
hen muß, alleine nur ewig Copien nach seinen Wer-
ken und darzu so schlechte Copien zu verfertigen ist
sehr eckelhaft; so wie die Kunst steigt, so muß auch
die Achtung davor steigen, und die Nachahmung
muß in dem besten Geschmack des laufenden Jahr-
hunderts nur allein ihren Vortheil suchen, um in
feiner Art wieder Original zu werden, so wie es
die vergangenen in dem ihrigen gewesen seyn.

Da die Menschen aber bekanntermassen mehr
zum Bösen geneigt sind, so kehren sie sich auch we-
nig an dergleichen gute Ermahnungen, ja seyn mit
der Ausgabe schlechter Copien nicht einmahl alleine
mehr zufrieden, sondern treiben damit sogar noch
andere Streiche, folgendes Exempel kann zum Be-
weis davon dienen. In letzter hiesigen Messe brach-
te mir ein sichrer Kupferstich-Händler neun Blät-
ter nach Dürer, ich sahe gleich daß es von den 15
bekannten, neuerdings in Nürnberg gestochene Co-
pien waren, indeme ich von der nehmlichen Hand
schon einige unter meiner Sammlung besasse, das
ärgerlichste daran aber ist, daß die Platten mit
allerhand Nebenzeichen noch darzu besetzt sind, die
im Anfang vom wahren Verfertiger nicht darauf
gemacht worden, als z. E. das Zeichen des Georg
Pens,